



Aspekte

LandesstützpunktHospizarbeit und
Palliativversorgung
Niedersachsen e.V.

Aktuelles aus der Hospizarbeit in Niedersachsen

Öffentlichkeitsarbeit trotz Corona!

Veranstaltungen zum Welthospiztag 2020 und 2021 durch den Hospizverein Stuhr e.V.

Um auf hospizliche Arbeit eines ambulanten Hospizdienstes in einer ländlichen Gemeinde aufmerksam zu machen, ist es immer wieder notwendig, durch unterschiedlichste Veranstaltungen öffentliche Präsenz zu zeigen. Aber was tun, wenn durch coronabedingte Verordnungen all diese Möglichkeiten wegfallen?

Wir vom Hospizverein Stuhr e.V. haben für vergangenes Jahr folgende Lösung gefunden.



Fotos: privat

Anlässlich des Welthospiztages am 10. Oktober 2020 waren wir mit einem Informationsstand an drei Tagen an unterschiedlichen Orten in der Gemeinde Stuhr anwesend. Am

Samstag, den 10.10.20 standen wir 6 Stunden in einem Einkaufszentrum an der Stadtgrenze zu Bremen. Und am Sonntag, den 11.10.20 und Mittwoch, den 14.10.20 standen wir jeweils einige Stunden vor einer ortsansässigen Bäckerei. Unter freiem Himmel, mit Mund-Nasen-Bedeckung und ausgestattet mit Gebäckzangen zur kontaktfreien Übergabe von give-aways, konnten wir die erforderlichen Hygienemaßnahmen gut einhalten. Anreiz war diesmal ein Erbsenratespiel, bei dem die Teilnehmer*innen die Anzahl von Erbsen in einer Flasche schätzen konnten. Als Gewinne gab es Gutscheine der Bäckerei, sowie einer Buchhandlung und eines Blumenladens.

Wie auch in früheren Jahren wurde recht unterschiedlich auf unsere Anwesenheit reagiert. Es gab Menschen, die sich bewusst von uns abgewendet haben, schnell weitergingen und unser Angebot

an dem Gewinnspiel teilzunehmen, mit den Sätzen „Da gewinne ich sowieso nichts“ oder „Ich bin ganz schlecht im Schätzen“ abgelehnt haben. Ganz extrem auch eine Sonntagskundin, die in rasantem Tempo vom Parkplatz der Bäckerei fuhr. Mit einer eindeutigen Handbewegung verlieh sie ihrer Empörung Ausdruck. Am Sonntag darf eben nicht gestorben werden!

Aber überwiegend erhielten wir positive Rückmeldungen. Auch wenn es nicht zu sehr vielen intensiven Gesprächen kam - das sei der Kälte, dem Warten der Fußballmannschaft oder des gedeckten Frühstückstisches zuhause geschuldet. Großzügige Spenden, wertschätzende Worte und Kommentare, wie „Ja, ich habe schon von ihrem Verein gehört“ oder „Wie gut, dass es sie gibt“ und einzelne, intensive Beratungssituationen, bestätigten uns in unserem Tun. Und den Bürger*innen der Gemeinde Stuhr konnten wir vermitteln, dass wir auch in Zeiten von Corona für schwerstkranke, sterbende Menschen und ihre Zugehörigen mit Zeit und Respekt da sind.

Wir waren auch in diesem Jahr (9.10.) mit einem Stand präsent - diesmal im Ortsteil



Moordeich und nur einen Tag. Dafür aber mit Flohmarktartikeln und guter Resonanz.

Text: Ursula Krafeld, Koordinatorin
Hospizverein Stuhr e.V.

„Manchmal zeigt sich der Weg erst, wenn man anfängt ihn zu gehen.“ (Paul Coelho)

So geht es mir, wenn ich auf die dreieinhalb Jahre Tätigkeit im Landesstützpunkt zurückschaue. Ich habe durch diese Erfahrung meinen Weg gefunden. Dabei konnte ich auf Dauer der Herausforderung, zwei Teilzeitjobs mit gleichermaßen vollem Engagement und Herzblut zu bedienen, nicht gerecht werden.



Und so verabschiedete ich mich nun nach einer intensiven und absolut gewinnbringenden Zeit vom Landesstützpunkt.

Ich sage von Herzen danke für die sowohl berufliche als auch persönliche Weiterentwicklung, für ein Team auf Augenhöhe und die Chance sowie das Vertrauen, Ideen entwickeln und eigenständig umsetzen zu können. Danke für die zahlreichen konstruktiven Gespräche sowie herzlichen Begegnungen in der Hospizarbeit.

Ich gehe zum 1. Dezember in Vollzeit in das Netzwerk für die Versorgung schwerkranker Kinder und Jugendlicher, um dort das Trauer-Netzwerk Niedersachsen www.betreuungsnetz.org/trauer-netzwerk.de weiterzuentwickeln. Ein Projekt, welches qualifizierte Trauerbegleiter:innen in der SAPV-KJ installiert, um betroffene Familien in allen Phasen der Trauer einfühlsam und kompetent begleiten zu können.

Herzlichst
Anke Bsteh

Newsletter Aspekte:

Gefördert durch:

Niedersächsisches Ministerium
für Soziales, Gesundheit
und Gleichstellung